

HEIDELBERGER HELFEN

Festliches Mörgelgewann

Schon eine Tradition ist das Weihnachtsessen für die Kinder im Mörgelgewann; für die Familien gab es 110 Geschenkpakete, die Mitglieder aus der katholischen Gemeinde Philip-Neri gepackt hatten. Die Kinder bereiteten sich mit Gedichten und Liedern vor – es ist eben auch ein kleines Fest, das die Mitarbeiter des Heilpädagogischen Horts der Caritas auf die Beine gestellt haben. Auch Zahnarzt Harald Lampe mit seinem Partner Gerrit Groh waren da, sie unterstützen regelmäßig mit dem Erlös aus Zahngoldspenden die Arbeit im Mörgelgewann.

Schlierbacher für Afrika

Schon seit Jahren unterstützt das Schlierbacher Institut für Heilpädagogik das Barnabas-Children-Center, eine Kombination aus Waisenhaus und Schule, in Mombasa (Kenia); demnächst verbringt dort eine Schlierbacherin ihr Freiwilliges Soziales Jahr. Kurz vor Weihnachten beschäftigte sich ein Workshop in dem Institut gemeinsam mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mit der Frage, wie man am besten eine solche Einrichtung nachhaltig unterstützt. Dabei überreichte der GEW-Kreisvorsitzende Frank Orthen eine 500-Euro-Spende für das Barnabas-Center. Das Geld wird dringend für Lehrergehälter gebraucht. Etliche Personen aus Schlierbach und der Umgebung übernahmen bereits Patenschaften für Kinder.

Muffins für Waisenkinder

Am 31. Oktober und am 14. November verteilte die Hilfsorganisation ADRA Deutschland auf dem Bismarckplatz insgesamt 700 Muffins gegen eine Spende. 1074 Euro kamen zugunsten von Waisenhäusern in Serbien zusammen. In ganz Baden-Württemberg wurden 2158 Pakete für die Kinder in dem Balkan-Land gesammelt. ADRA, 1986 gegründet, hilft weltweit Menschen in Not. Die staatlich anerkannte Nichtregierungsorganisation steht der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten nah; auf dem Bismarckplatz hatten sich die Mitglieder der Heidelberger Gemeinde engagiert.

Sie läuft für äthiopische Mütter

Die gebürtige Heidelbergerin Sarah Adler Ames sucht die Herausforderung: Sieben Marathons auf sieben Kontinenten in sieben Tagen

Von Birgit Sommer

Sarah Adler Ames war die erste Deutsche, die den Marathon-Lauf auf sieben Kontinenten schaffte. Das hat die Tochter von Prof. Guido Adler, des Leitenden Ärztlichen Direktors des Universitätsklinikums Heidelberg, im Laufe der Jahre schon vier Mal hinter sich gebracht. Im April 2009 lief sie ihre Runden gar am flachen Nordpol bei minus 40 Grad und berichtete darüber im RNZ-Interview.

Am 23. Januar startet die 47-Jährige nun zur World Marathon Challenge 2016. Das bedeutet: Sieben Läufe auf sieben Kontinenten an sieben Tagen, gemeinsam mit 14 anderen Frauen und Männern, darunter mit Stefan Aumann ein weiterer Deutscher. Und diesmal macht sie es nicht aus Spaß, sondern zugunsten einer guten Sache. Ihre Anstrengung, vor der sie auch ganz schön Respekt hat, soll Geld für die Versorgung von Müttern in Äthiopien bringen.

Sarah Ames arbeitet seit 1997 als Anwältin in Chicago, seit zwei Jahren ist die Deutsch-Amerikanerin Partnerin in der Kanzlei von Quarles & Brady LLP, wo sie vor allem deutsche Unternehmen betreut. Da hat sie nicht so viel freie Zeit, „das Trainieren war meine Hürde“, sagt sie. Aber schließlich komme es bei der Challenge nicht auf die Zeit an, in der sie die Marathon-Strecken absolviere, meint sie. „Ich will mich nicht abtun. Wenn ich sechs oder sieben Stunden brauche, ist es auch okay.“ Ihre beste Zeit über die 42,195 Kilometer lange Strecke lag bei viereinviertel Stunden. Nach dem Antarktis-Lauf geht es innerhalb von 168 Stunden nach Punta Arenas in Chile, nach Miami, Madrid, Marrakesch, Dubai und Sydney. Die Sportlichkeit, sagt Sarah Ames, habe sie von ihrer Mutter geerbt: Gudrun Adler, ehemalige Leiterin der Eichendorff-Schule, schwamm im Verein Nikar in Heidelberg und war mit ihrer Staffel mehrfache deutsche Meisterin. Sarah Ames zieht dem nassen Element aber Fahrrad, Ski und Kajak vor.

Die Spendengelder, auf die die



Beim Marathonlauf 2014 in der Antarktis: Sarah Adler Ames. Informationen über ihre neue Herausforderung und die Klinik in Äthiopien gibt es im Internet unter <http://fistula.de> und <http://hamlinfistulausa.org/sarahrunstheworld/>. Foto: privat

Deutsch-Amerikanerin hofft, sind für ein bestimmtes Hospital in Äthiopien gedacht, das „Hamlin Fistula Hospital“ in Addis Abeba. Sie hat es bereits kennengelernt bei einem Zwischenstopp auf dem Weg nach Uganda. Das Hospital wurde von den australischen Gynäkologen Catherine und Reginald Hamlin gegründet. Die Ärzte dort operierten in 45 Jahren rund 45 000 Frauen mit Geburtsverletzungen, die man in Deutschland kaum kennt: Mädchen, die von klein auf schwer arbeiten müssen, wenig zu essen bekommen und schwanger werden, ehe ihr Körperwachstum beendet ist, liegen oft tagelang in den Wehen und bringen meist

ein totes Kind zur Welt. Durch den konstanten Druck des kindlichen Kopfes auf das Beckengewebe wird die Blutversorgung unterbrochen und das Gewebe stirbt ab. So entstehen Fisteln, Löcher zwischen Scheide und Blase oder Darm. Die Frauen leiden an schwerster Inkontinenz und werden aus der Gesellschaft ausgegrenzt. Doch die Fisteln sind zu über 90 Prozent heilbar. Das geschieht im „Fistula Hospital“.

„Eine Operation mit Nachversorgung, Einkleiden und nach Hause bringen kostet 600 Dollar“, weiß Sarah Ames, die im Aufsichtsrat der „Hamlin Fistula Organisation“ in den USA aktiv ist. Die

Klinik brauche pro Woche 100 000 Dollar. Für diese Klinik setzt sich auch der im Jahr 2003 von Jutta Ritz in Bruchsal gegründete „Fistula e.V.“ ein. Mit Hilfe von 400 Spendern sammelte der Verein im vergangenen Jahr 160 000 Euro. Diesmal soll auch die Charity-Aktivität von Sarah Ames helfen.

Info: Spenden für Fistula e.V. bitte an die Volksbank Bruchsal-Bretten, Stichwort: Marathon, IBAN: DE22 6639 1200 0041 0500 04, BIC (SWIFT-CODE): GENODE61BTT. Für eine Spendenbescheinigung Adresse auf dem Überweisungsträger angeben.

Bescherung für die Waldpiraten

RNZ. Über eine vorweihnachtliche Überraschung freuten sich die Kinder vom Waldpiraten-Camp. Die Heidelberger Sikom Software GmbH überreichte einen Scheck über 3000 Euro. Die Verbindung besteht schon länger: Bereits zum fünften Mal entschied sich die Firma dafür, an-



stelle von Kunden und Partnern die Einrichtung an Weihnachten zu beschenken. „Als mittelständisches Unternehmen sind wir der Region und ihren Menschen ganz besonders verbunden. Auch wenn im Arbeitsalltag meist der Fokus auf beruflichen Erfolgen liegt, so muss doch zumindest an Weihnachten Zeit dafür sein, sich den Schwächsten in der Gesellschaft zu widmen“, erklärt Jürgen H. Hoffmeister, geschäftsführender Gesellschafter von Sikom (rechts). Foto: Hentschel

Hier Standard, in Uganda lebensrettend

Das SRH-Kurpfalzkrankenhaus spendete ein Ultraschallgerät für eine Klinik in Zentralafrika

RNZ. Bei Ultraschall denkt jeder an Schwangere und das Bild von Babys im Mutterleib. Doch eine Ultraschalluntersuchung wird ebenso eingesetzt, um innere Organe, Gefäße oder das Herz am Bildschirm sichtbar zu machen. Das ist essenziell für die Diagnose und Behandlung von Krankheiten. Während in Deutschland Ultraschallgeräte längst Standard sind, ist solche Medizintechnik in Uganda Mangelware. Das SRH-Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg spendete daher in Kooperation mit der „Projekthilfe Uganda e.V.“ ein Ultraschallgerät an das Health Centre St. Joseph in Kyamulibwa, um die Gesundheitsversorgung in der Region dort zu verbessern.

„Eine gezielte Behandlung ist nur nach einer genauen Diagnose möglich. Dafür ist ein Ultraschallgerät von großer Bedeutung“, sagt Dr. Philipp Ehlermann, Chefarzt der Inneren Medizin am SRH-Kurpfalzkrankenhaus in Wieblingen. Oftmals fehlt es sogar an den einfachsten Dingen. Daher stellt die SRH-Klinik ebenso Nierenschalen, Scheren und Verbandmaterial zur Verfügung.

Das St. Joseph Health Centre in Kyamulibwa behandelt vor allem Malaria, Infektionskrankheiten, Brüche und gy-



Dr. Philipp Ehlermann von der SRH-Kurpfalzambulanz (links) übergibt das Ultraschallgerät an Christel und Klaus Henecka von der Projekthilfe Uganda e.V. Foto: privat

näkologische Fälle. Zwei Ärzte, davon einer in Teilzeit, sowie 40 Krankenhaus-Mitarbeiter in Pflege und Verwaltung arbeiten in dem Gesundheitszentrum, in dessen Einzugsbereich rund 125 000 Personen wohnen. „Mit der Spende können wir vielen Menschen helfen, die sonst an Krankheiten sterben müssten, die bei uns ein Routine-Eingriff wären“, sagt Christel Henecka von der Projekthilfe Uganda e.V.. Sie ist Vorsitzende des Bruchsaler Vereins, der mehrfach für sein Engagement ausgezeichnet wurde. Neben dem Einsatz für das Krankenhaus wurden auch Schul- und Berufsausbildungsprojekte initiiert – als Motto gilt „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Region Kyamulibwa in Zentraluganda. Diese Region gilt als besonders arm, die häufigsten Todesursachen sind Infektionskrankheiten – meist durch schmutziges Tümpelwasser –, Malaria und Aids.

Das SRH-Kurpfalzkrankenhaus ist ein Fachkrankenhaus für Innere Medizin, Neurologie und Dialyse. Dort werden vor allem Menschen nach einem Schlaganfall und Bluterkrankte behandelt. Das Hämophiliezentrum gehört zu den größten bundesweit.

Denn auch Kinder brauchen Seelsorge

RNZ. Mit den 5000 Euro, die Sparkassen-Regionaldirektor Helmut Zimmermann (rechts) und Filialdirektor Selcuk Kuru (links) an die Evangelische Kirche in Heidelberg spendeten, soll die Kinderklinik-seelsorge ausgebaut werden. Das erklärte Stadtdekanin Marlene Schwöbel-Hug



(Mitte), als sie den Spendenscheck entgegennahm. Beim Treffen mit der evangelischen Klinikseelsorge sei deutlich geworden, dass zusätzlich zum bestehenden Angebot noch mehr Stunden für die Seelsorge in der Kinderklinik zur Verfügung stehen sollten. „Das ist ein wichtiger Schritt. Ihre Spende macht es direkt möglich, dass unsere Initiative starten kann“, so die Dekanin. Die Kinder, ihre Eltern, aber auch das Pflegepersonal bräuchten die persönliche Begleitung. Foto: privat

Bank-Azubis engagieren sich



Sieben Auszubildende der BBBank – Selina Geschwill, Denis Kielkowski, Nadine Kutsch, Jonas Lehmann, Taner Paydas, Shkelqesa Rama und Johannes Weirauch – legten sich mächtig ins Zeug und verkauften sechs Monate lang Gewinnspare; dieses Gemeinschaftsprojekt soll die Sozialkompetenz stärken. Mit dem Ertrag unterstützen die Nachwuchsbanker eine karitative Einrichtung ihrer Wahl. Sie entschieden sich, den Erlös von 3500 Euro dem SOS-Kinderdorf und der Tierrettung Rhein-Neckar zu spenden. Ihnen war es wichtig, regional ansässige Einrichtungen zu unterstützen. Foto: Hentschel

Eine Spende für das „Hendesse-Buch“

Kaz. Mit einer Spende von 1000 Euro beteiligt sich die Heidelberger Volksbank an den Druckkosten für ein Buch, das Ludwig Haßlinger und Alfred Bechtel anlässlich der 1250-Jahrfeier von Handschuhheim veröffentlicht haben. Die beiden Autoren schufen mit „Handschuhheim – Zeittafel zur Geschichte“ ein stichwortartiges, reich bebildertes Nachschlagewerk mit rund 1500 Positionen über den Stadtteil und einige benachbarte Orte. Das Buch erschien in einer Auflage von 500 Stück und ist zum Preis von 17,80 Euro in der Bücherstube erhältlich. Der Gewinn aus dem Verkauf ist für die ambulante Hospizhilfe des Diakonischen Werks und für das Hospiz Luise bestimmt. Das ist auch ein Grund für die Unterstützung durch die Volksbank.

In der Handschuhheimer Volksbank (Dossenheimer Landstraße 7) ging zum Auftakt des Stadtteiljubiläums eine Ausstellung mit dem Titel „Verschwundenes Hendesse“ und mit Zeichnungen von Ludwig Haßlinger über die Bühne. Für die Gestaltung des Festumzuges im Frühjahr spendete die Volksbank 1250 Euro.

Eine Bank sammelt Kleidung



Auf die Idee einer Kleider-Sammelaktion für Flüchtlinge kam Sofia Tsompoli, Filialmitarbeiterin der Volksbank-Kurpfalz-Filiale in Rohrbach, an einem kalten Wintertag. Filialleiter Marvin Mode war davon gleich begeistert. So wurde kurzerhand die Filiale zur zentralen Sammelstation: Mit Infoblättern in den umliegenden Geschäften und im persönlichen Kontakt mit Kunden wurde die Kleider-Sammelaktion schnell bekannt. Täglich wurde in der Bank Kleidung abgegeben. Nach rund zwei Wochen kamen 107 Säcke zusammen, die das Rote Kreuz dann ins Patrick Henry Village brachte. Foto: privat